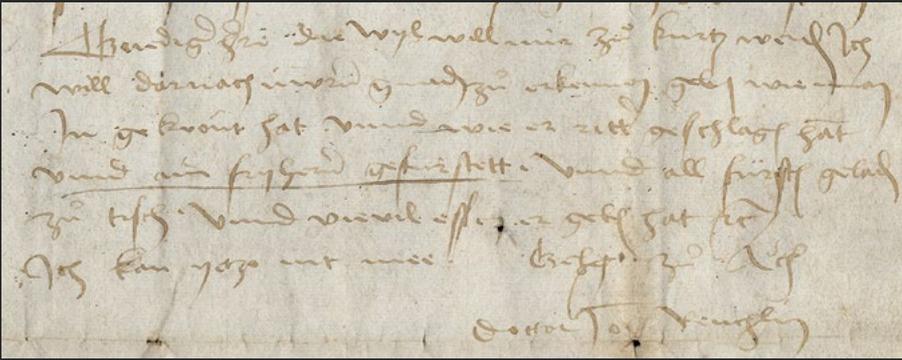




Archive geöffnet Ausstellungen und Veranstaltungen



1

Johannes Reuchlin unterwegs im Dienst Württembergs Ausstellung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart

1 Brief Reuchlins aus Aachen an Graf Eberhard im Bart über die Krönung Maximilians 1486 (Ausschnitt).

Vorlage: LABW, HStAS A 602 Nr. 4628, Nr. 3 (Bl. 13)

* Ausstellung

»Ich kan yetzo nit mee ...«

Johannes Reuchlin unterwegs im Dienst Württembergs

* Öffnungszeiten

14. September – 16. Dezember 2022

Mo 10.00 – 17.00 Uhr

Di + Mi 8.30 – 17.00 Uhr

Do 8.30 – 19.00 Uhr

Fr 8.30 – 16.00 Uhr

* Informationen

Landesarchiv Baden-Württemberg

Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Konrad-Adenauer-Straße 4

70173 Stuttgart

Telefon: 0711/212-4335

E-Mail: hstastuttgart@la-bw.de

www.landearchiv-bw.de/hstas

* Öffentliche Führungen

Mittwoch, jeweils 11.30 Uhr

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Johannes Reuchlin (1455–1522) gilt als einer der bedeutendsten Gelehrten des Humanismus. Schon die Zeitgenossen rühmten seine Gelehrsamkeit und Redekunst, bezeichneten ihn als *Meister der dreisprachigen Bildung*. Seine Werke zur lateinischen und griechischen Philologie und vor allem für die entstehende christliche Hebraistik stellen wichtige Grundlagen bereit. Seine Texte beeinflussten die Debatten der Zeit, allen voran sein *Ratschlag* über den Umgang mit den jüdischen Büchern.

In Pforzheim geboren, in Frankreich studiert (Paris, Orléans und Poitiers), in Württemberg gewirkt. Diese Zuspitzung wäre verkürzt, aber zwischen 1482 und 1496 stand Reuchlin als gelernter Jurist im Dienst Eberhards im Bart. Für ihn war Reuchlin häufig unterwegs als Jurist, Unterhändler und Diplomat. Nicht alle Reisen sind so gut dokumentiert wie die 1486 nach Frankfurt und Aachen zur Wahl und Krönung Maximilians I. Dort war Reuchlin als Gesandter Eberhards Teil einer württembergischen Delegation. Über die Fahrt hat sich ein Konvolut mit eigenhändigen Briefen, Konzepten und Notizen Reuchlins erhalten (LABW, HSTAS A 602 Nr. 4628). Die Dokumente belegen, wie genau Reuchlin die Vorgänge rund um Krönung und Wahl für seinen Herrn beobachtete.

Nach dem Tod Eberhards 1496 tritt Johannes Reuchlin in den Dienst anderer Herrschaftsträger: Zunächst von 1496 bis 1499 in Heidelberg beim pfälzischen Kurfürst Philipp dem Aufrichtigen, danach kehrte er nach Stuttgart zurück. Dem württembergischen Hof unter Herzog Ulrich war er offenbar weit weniger eng verbun-

den. Von 1502 bis 1513 fungierte er als hochgeachteter Richter des Schwäbischen Bundes mit Sitz in Tübingen. Längst war Reuchlin in diesen Jahren zum hochgeschätzten Gelehrten geworden. Er war in das kommunikative Netzwerk der Humanisten eingebunden und über die Auseinandersetzung um den *Augenspiegel* (1511) zu einer europaweit bekannten Figur aufgestiegen. Auch als die Zeiten unter Herzog Ulrich in Württemberg unruhiger wurden, blieb Reuchlin zunächst in Stuttgart. Erst 1519 verließ er die württembergische Residenzstadt – aus Angst vor der Pest ging er ins bayerische Ingolstadt. Doch bald kehrte er Ende 1521 nach Stuttgart zurück, von dort aus übernahm er eine Professur für Griechisch und Hebräisch an der Universität Tübingen.

Am 30. Juni 1522 ist Johannes Reuchlin in Stuttgart gestorben. Seinen Todestag nimmt das Hauptstaatsarchiv Stuttgart gemeinsam mit der Württembergischen Landesbibliothek zum Anlass, Leben und Wirken des Humanisten in den Blick zu nehmen. Im Zentrum der Ausstellung stehen dabei Reuchlins Dienst für Württemberg und die damit verbundenen zahlreichen Reisen. Mit Stuttgart verknüpfen sich prominente Erinnerungsorte an den großen Gelehrten. Hinter der Stiftskirche befand sich Reuchlins Wohnhaus. In der Hospitalkirche war über Jahrhunderte ein außergewöhnlicher Gedenkstein zu sehen, den Reuchlin selbst in Auftrag gegeben hatte. Heute befindet sich die Sandsteinplatte in der Leonhardskirche, dort, wo Reuchlin nach seinem Tod auch begraben wurde. * **Erwin Frauenknecht**